

## Bezugspreis:

Für Dresden vierteljährlich 2 M. 50 Pf., bei dem Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 2 M.; außerhalb des deutschen Reiches seit 1873 2 M. und Stempelzuschlag hinzu.

## Ankündigungsgeldzähler:

Für den Raum einer gesetzten Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingeschalt“ die Zeile so Pf. Bei Tabellen- und Ziffernstaaten entsprech. Aufschlag.

## Erreichbar:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertagsabends.

## Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

## Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:

Hofrat Otto von Bock, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

## Annahme von Ankündigungen auswärts:

Liesig: Fr. Brandstetter,  
Kommissär des Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Zürich-Basel-Frankfurt  
a. M.: Hausestein u. Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: End. Messe;  
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Deutsche  
Co.; Berlin-Inselstrand; Göring: G. Müller  
Nachfolger; Hannover: C. Schröder; Bielefeld a. S.:  
J. Borch u. Co.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
Dresden, Zwingerstrasse 20.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

**Auskündigungen für die Weihnachtszeit**  
finden im „Dresdner Journal“ die geeignete  
Vorbereitung. Hierbei verzögern wir nicht,  
darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß  
des Weihnachtsfestes Handels- und Gewerbe-  
treibenden bei Auskündigungen mit mehrmaliger  
Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen  
gewährt werden.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

## Amtlicher Teil.

Dresden, 6. Dezember. Se. Majestät der König haben geruht, den Persischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe zu Berlin, Herrn Mirza Reza Khan, am heutigen Tage in Particular-Audienz zu empfangen und aus dessen das Schreiben entgegen zu nehmen, durch welches derselbe in gleicher Eigenschaft am hiesigen Königlichen Hofe begrüßt wird.

Dresden, 2. Dezember. Se. Maj. Stdt. der König haben Allernödigst geruht, den Professor an der Universität Tübingen Dr. Albert Socin zum ordentlichen Professor der orientalischen Sprachen in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig zu erneuern.

Se. Majestät der König haben Allernödigst geruht, dem Direktor der Kunstabteilung zu Dresden Medizinalrat Professor Dr. med. Christian Gerhard Leopold den Diensttitel „Ober-Medizinalrat“ zu verleihen.

Die Gegenseitige Leben-, Invaliditäts- und Unfallversicherung-Gesellschaft „Prometheus“ zu Berlin hat ihren Sitz im Königreich Sachsen von Dresden nach

Leipzig  
verlegt.

Dresden, am 3. December 1889.

Ministerium des Innern,  
Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel  
Böttcher. Löhr.

## Nichtamtlicher Teil.

## Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 6. Dezember. (Tel. d. Dresdner Journ.) Se. Majestät der Kaiser ist heute morgen um 9 Uhr hier eingetroffen und von Se. Königl. Hoheit dem Großherzog und den zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern der Großherzogl. Familie empfangen, sowie von der Volksmenge mit Jubel begrüßt worden.

Sansibar, 5. Dezember. (Tel. d. Dresdner Journ.) Nach einer Reldung des „Neutschen Tel. Bureau“ traf der Reichskommissär Major Wöhmann gestern Emin Pascha, Stanley und Cafati jenseits des Kongo-Nilusses. Diese beiden gelangten heute früh zu Pferde nach Bagamoyo, wo sie enthusiastisch empfangen wurden. Die ganze Stadt war mit Palmblättern geschmückt. Die Reisenden wurden vom Kommandanten S. M. Kreuzers „Sperber“ namens Dr. Majestät des deutschen Kaiser begrüßt, ebenso von den eng-

lischen Botschaften Crookwell und Churchill, dem Kapitän des englischen Kriegsschiffes „Turquoise“ und von Brackenbury und Ridolfi im Namen des englischen Emin-Pascha-Komitees. Die übrigen europäischen Begleiter Stanley trafen später ein. Abends gab Major Wöhmann allen anwesenden Europäern ein großes Festessen, bei dem verschiedene, jubelnd aufgenommene Toakte ausgebracht wurden. Stanley begleitete sich an Bord des „Sperber“ nach Sansibar, die übrigen Mitglieder der Expedition sollen morgen an Bord der „Turquoise“ und der „Schwalbe“ nachfolgen.

London, 6. Dezember. (Tel. d. Dresdner Journ.) Das „Neutsche Telegraph-Bureau“ meldet aus Sansibar: Emin Pascha ist gestern in Bagamoyo infolge Kurzschlaf von einem zwanzig Fuß hohen Balkon herabgestürzt und schwer verwundet worden. Sein Zustand ist höchst bedenklich, doch hofft Doktor Park von der Stanleyexpedition ihn noch zu retten.

Eine weitere Meldung des genannten Büros sagt: Emin Pascha wollte sich über die Brüderung des Balkons neigen, überschäfte aber die Höhe derselben, verlor das Gleichgewicht und stürzte herab. Als man ihn aufhob, wurde folglich klar, daß er schwer verletzt war. Das rechte Auge hatte sich geschlossen und aus dem Ohr drang Blut hervor, weshalb man gefährliche Verlebungen befürchtet. Auch der Körper ist arg konfusioniert worden. Dr. Park bleibt bei Emin zurück. Die deutschen Ärzte sind besorgt, während Park sehr hoffnungsvoll ist. jedenfalls wird es unmöglich, Emin Pascha in den nächsten Tagen nach Sansibar zu bringen.

London, 6. Dezember. (Tel. d. Dresdner Journ.) 6000 Arbeiter der South-Metropolitan-Gasgesellschaft kündigen für nächsten Mittwoch einen Massenaufstand an, falls die Verwaltung ihr mit den nichtunionistischen Arbeitern getroffenes Abkommen nicht rückgängig mache.

Rom, 5. Dezember. (W. T. B.) Ja der die Thronrede beantwortenden Adresse der Kammer an den König heißt es, nichts habe der Kammer eine größere Bedeutung verursachen können, als die Ankündigung der Thronrede, daß der Friede Dank den Ratschlägen der Großmächte und Dank dem Werke des Königs und seiner Alliierten mehr als jemals frisch und frisch erscheine. Der Friede, auf welchen die Starken ein Averst hätten, bringe immer Früchte und werde Italien entschädigen für die weiteren Ausgaben für die Armee und die Marine, die der Schutz seiner Einigkeit und Unabhängigkeit seien.

In der heutigen Kammerforschung meldete der Präsident eine Frage Imbriani an, betreffs der Ausweisung des italienischen Staatsangehörigen Umann aus Triest. Der Ministerpräsident Crispi erklärte, daß er diese Frage niemals beantworten werde. Imbriani sprach seine Bewunderung über die kurze und für die Rechte des Parlaments so wenig achtungsvolle Antwort des Ministerpräsidenten aus, zog aber seine Frage unter Protest zurück.

Rio-de-Janeiro, 5. Dezember. (W. T. B.) Der bisherige Gesandte in London, S. Venedo, ist, weil er der neuen republikanischen Regierung sich abgewandt zeigte, seines Postens entzogen; zu seinem Nachfolger auf dem Londoner Posten ist

der bisherige Gesandte in Rom, S. Itajuba, ernannt worden.

Dresden, 6. Dezember.

Die Botschaft des Präsidenten Harrison.

Wie bekannt, steht dem Präsidenten der nordamerikanischen Union eine gesetzgebende Initiative nicht zu. Alle Gesetzesvorschläge müssen von dem Repräsentantenhause angenommen werden, doch kann der Senat, der im Verein mit dem Repräsentantenhause die gelegentlich Gewalt ausübt, Abänderungsanträge zu denselben stellen oder dabei mitwirken. Der Präsident hat nur ein sehr beschränktes Vorrecht in Sachen der Gesetzgebung; dagegen ist es ihm natürlich unterwehr, mit einer Weiterungsdauer über wichtige politische Fragen zu der Vollvertretung zu treten. Infolge dieser Bestimmung in der Verfassung der Vereinigten Staaten erhalten die Botschaften des Staatsoberhäuptes nur dann eine hervorragende politische Bedeutung, wenn hinter denselben die ganze Partei des Präsidenten steht und wenn die letztere außerdem sowohl im Senat wie im Repräsentantenhause über die Stimmenmehrheit verfügt. Was nun den gegenwärtigen Präsidenten Benjamin Harrison betrifft, so ist derzeit zweifelsohne ein Parteidiktator, und eine Botschaft, über die er sich nicht vorher mit den republikanischen Führern verständigt hätte, ist von ihm schwerlich zu erwarten. Überdies besitzen die Republikaner nicht nur in beiden Häusern des Kongresses die Mehrheit, sie haben auch die gesamte Verwaltung in Händen oder sie sind mit anderen Worten allmächtig. Unter diesen Umständen gewinnt eine Meinungsänderung Präsident Harrisons sehr an Bedeutung und seine jüngste Botschaft an den Kongress dürfte für die politische Entwicklung der Union während der nächsten Zeit von maßgebendem Einfluß sein. Der Kongress der Vereinigten Staaten wird vermutlich schon sehr bald darüber sorgen, daß die der Botschaft enthaltene Vorstellung in Thaten überzeugt werden. In diesem Sinne äußern sich die „R. R.“ über die Kundgebung des Oberhauptes der nordamerikanischen Republik.

Das Hauptproblem in der inneren Politik Nordamerikas, ja heißt es in der diesbezüglichen Auskunft des Staates, ist noch immer die Lösung der Überzugsfrage. Von einer Beleidigung der bürgerlichen Überzüglichkeit geht altheitlich als eine Notwendigkeit anerkannt ist, darf wohl als ein Verdienst Cleveland's bezeichnet werden, denn dieser hat in seiner Regierungszeit von 1887 jene, einem Rassismus fast gleichstehende, jedoch höchst erstaunliche Aufzehrung so nachdrücklich hervorgehoben, so eindringlich jedermann ans Herz gelegt, daß die Widerstimmigkeit des bisherigen Zustandes auch von jenen erbitterten Gegnern, den Republikanern, nicht länger gelehnt oder demantelt werden konnte. Cleveland wollte zur Beleidigung der Überzüglichkeit eine große Zahl der übermäßig hohen Einfuhrzölle teils ganz auheben, teils sehr erheblich erhöhen für die weiteren Ausgaben für die Armee und die Marine, die der Schutz seiner Einigkeit und Unabhängigkeit seien.

In der heutigen Kammerforschung meldete der Präsident eine Frage Imbriani an, betreffs der Ausweisung des italienischen Staatsangehörigen Umann aus Triest. Der Ministerpräsident Crispi erklärte, daß er diese Frage niemals beantworten werde. Imbriani sprach seine Bewunderung über die kurze und für die Rechte des Parlaments so wenig achtungsvolle Antwort des Ministerpräsidenten aus, zog aber seine Frage unter Protest zurück.

Rio-de-Janeiro, 5. Dezember. (W. T. B.) Der bisherige Gesandte in London, S. Venedo, ist, weil er der neuen republikanischen Regierung sich abgewandt zeigte, seines Postens entzogen; zu seinem Nachfolger auf dem Londoner Posten ist

näher Bekannte fliegen mag, im Munde der nordamerikanischen Hochschuljungen, der Männer, die ihre letzten Wahlsiege zum großen Teile der energischen Unterstützung seitens der möglichen Großindustrien des Landes zu verdanken haben, heißt das hier, wie wir wollen keinen der wichtigeren Schuhöle opfern. Daß dies in Wahrheit die Absicht der Republikaner ist, zeigt denn auch noch deutlicher die weitere Erklärung der Botschaft: Ugleichkeiten im Tarif seien zu beenden, das Prinzip des Schutzes jedoch sei beizubehalten. Wie aber will man dann die Einnahmen wesentlich verringern und feste Überschüsse vermeiden, Überschüsse, die, wie der Präsident weiß, im letzten Finanzjahr nicht weniger als 57 Millionen Doll. betrugen? Darüber hat der Präsident sich ebenso, wie bisher andere Vertreter der republikanischen Partei in Schwierigkeiten gebracht. Vermutlich sind die Führer der Partei sich selbst über den einzuschlagenden Weg noch nicht sehr klar, vielleicht ist es ihnen auch weder mit dem Tarifrevision noch mit der Beseitigung der Überschüsse — die beiden sind eigentlich nur durch Cleveland und die öffentliche Meinung aufgedrängt — ein einigermaßen faires Urteil auf die fünfjährige Politik der Republikaner nicht geworden.

Unter den Dingen, welche den Kongress beschäftigen sollen, werden in der Botschaft ferner genannt: eine Verbesserung des Altenversetzungsgesetzes, eine weitere Verstärkung der Kriegsmarine und eine „liberale“ Subvention amr. ländlichen Dampferlinien nach Brasilien und Südmuttera, China, Japan usw., eine weniger leichte Naturalisation loyalistischer Einwanderer und eine Vorlage, datt. Erweiterung der Auslieferung von Verbrechern zwischen England und den Vereinigten Staaten. Von diesem Programm sind, ebenso wie in Aufsicht genommenen erheblichen Dampfersubventionen, insbesondere die beiden letzten Punkte das Rückland von Bedeutung. Die Amerikaner waren einst stolz darauf, polnischen Flüchtlingen oder Böhmen einen Asyl zu bieten, einerlei ob dieselben sich gemeinsame Verbrechen schuldig gemacht oder nicht. Vergebens wünschten England und Australien, daß die Auslieferung fremder und inhäritischer Verbrecher ihnen angeschafft werde, und insbesondere widerlegten sich die Bekanntmachungen in den Vereinigten Staaten sehr mächtig. Länder jeder dahin gehenden Bestimmung eines Auslieferungsvertrages mit England. Wenn man jetzt in Washington zu anderer Ansicht gelangt sein sollte, so wäre das nur erfreulich, doch dürfte es immerhin noch fraglich sein, ob die Republikaner es schließlich dieser Angelegenheit wegen zu einem Bruch mit dem ihnen bei den letzten Wahlkämpfen sehr nützlich gewesenen Irlandern würden kommen lassen. Der andere Punkt, die Erziehung der Naturalisation von Sozialisten, widerspricht gleichfalls den früheren Grundzügen Nordamerikas. Doch hat man, seitdem auch Amerika von Anarchisten bedroht worden, auch in dieser Beziehung die Ansicht gewechselt. Den Sozialisten, deren „geliebtes Land“ nicht das frei Amerika war, sollen jetzt die Pforten der Union verschlossen werden — jedenfalls ein charakteristisches Zeichen der Zeit.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 6. Dezember. Se. Majestät der König ertheilt heute mittag im hiesigen königlichen Residenz-

schäftlicher Angelegenheiten schon jetzt einen achtstündigen Abschied, welchen er von seiner Frau und deren Angehörigen nahm, was nicht besonders herziglich zu nennen, aber es handelt sich ja auch nur um eine ture, bedeutungslose Trennung, welche wenig Anlaß zu gewaltigen seelischen Eregungen bietet.

Der Graf fuhr zunächst nach Berlin, und hier galt den Gebrüdern Tobias sein erster Besuch. Wenn sein Vater mit diesen Herren auf einem beinahe freundschaftlichen Fuße gestanden und sie nicht viel schlechter als seine Freunde behandelt hätte, so war der Sohn sehr weit davon entfernt, sich in ähnlicher Weise zu vergessen. Ja, er bemühte sich kaum, ein Gefühl aus der Gringschule zu machen, mit welcher er trotz ihrer eleganten Umgebung auf die beiden liebenswürdigen Geschäftsräume hinausblickte. Die Unterhaltung, welche er mit ihnen führte, war kurz und von streng sozialistischer Art. Jeden Versuch, das Gespräch auf ein mehr persönliches Gebiet hinüber zu versetzen, lehnte er brüderlich ab, und für ihre Anspielungen auf das freundschaftliche Verhältnis zu dem hochgeehrten Herrn Grafen zeigte er vollends nicht die geringste Empfindlichkeit.

Die geschäftlichen Unterhandlungen boten dem auch keine irgendwie erheblichen Schwierigkeiten dar. Die Gebrüder Tobias waren über die Höhe der Summe, deren die Frei Grafen bedurften, bereits unterrichtet, und sie erklärten von vornherein ihre Bereitwilligkeit, die selbe herzugeben und sie, wenn es gewünscht würde, auch noch zu erhöhen. Und sie schien dabei nicht einmal allzu gierig auf ihren Vorrat bedacht. Die Binsen waren mäßige und die Bedingungen nicht

gerücksichtigt werden. Vielleicht war es der Lärm des gestrigen Tages, der ihn verhindert hat, denn er lebt die Stille und er ist trotz aller seiner vorzüglichen Herzenseigenschaften ein wenig Menschenfeind.“

Walderode preßte die Lippen zusammen. Er fühlte eine sinnliche Abneigung gegen den viel gerücksichtigen Grafenreisen, und die warme Parteihaltung des Konkubins verstand ihn umso weniger, als er ohnedies mit der Haftung Hertlings nicht ganz zufrieden war. Sein stolzer Schwagervater ließ es ja an Höflichkeit und Zuverlässigkeit durchaus nicht fehlen; aber er schien die Ehre, welche seinem Haushalte widerfahren war, doch nicht ihrer vollen Größe und Bedeutung nach zu würdigen. Auch einen bürgerlichen Ednam, dessen Persönlichkeit ihm geweckt hätte, hätte er kaum anders behandeln können, als den Spähdling des alten Grafengeschlechtes, und Walderode hatte dafür ein viel zu seines Gesüls, als daß er sich nicht ein wenig hätte verlegen lassen.

Und auch die späteren Besuche hinterließen ihm nicht viel erfreuliche Eindrücke, als dieser erste. Rely war zwar von ihrem leichten Unwohlsein sehr bald wieder hergestellt worden, aber ihre gute Laune lehrte nicht zugleich mit der körperlichen Gesundheit zurück. Sie dient still und ernst und seßhaftem Weise vor sie nemals schwieriger und unbeschwerter, als wenn sie Verlobter erschien, um eine Stunde mit ihr zu verplaudern. Dieser törichte, neidische Ton, der ihr sonst eigen gewesen war und der sie so liebend gemacht hatte, schien ganz und gar verlustig; die freien Höflichkeiten Walderodes duldet sie nur, ohne sie jemals zu erwidern, und oft sah er auf ihrem

schnönen Gesicht einen Ausdruck herben Trostes, der ihn vielleicht daran erinnerte, daß ihr Vater nur die Annahme einer Herausforderung zum Kampf gewesen war. Der Bezug auf den Beipunkt der Hochzeit waren bestimmte Abmachungen zwischen dem Konkubin und seinem künftigen Schwagerjunge zwar noch nicht getroffen worden, aber Hertling hatte noch geprägtweise nicht unbedingt zu verstehen gegeben, daß ihm eine allzu große Beschränkung deskehrs nicht erwünscht sein würde. Und Walderode war nicht geneigt, dem zu widersetzen; aber er schien die Ehre, welche dem Röhrstein gelegenen schlesischen Bodearie längeren Aufenthalt nehmen und Rely von dort aus die Gräfin Walderode noch ihrem Gefallen auf längere oder längere Zeit beizubringen. Der Rittmeister aber wollte dann noch den großen Übungen, an denen er sich noch zu beteiligen gedachte, ebenfalls in Röhrstein eintreffen, und eine gemeinsame Reise in eines der eleganteren Bäder sollte das sommerliche Programm bezeichnen.

Niemands hand etwas auffälliges darin, daß Walderode sich zum Zwecke der Eridigung wichtiger ge-

## Feuilleton.

## Der Afrikareisende.

Zählung von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Auch Ihr Gott, der Doctor Burkhardt, wurde gehörig, wenn ich nicht irre, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Befindet er sich besser?

„Ich denke wohl, da er uns bereits in aller Freiheit verlassen hat.“

„Er ist abgereist? In Verhüllung eines schon früher geführten Entschlusses?“

„Das eigentlich nicht. Ich würde vielmehr durch diese plötzliche Abreise auf das höchste überrascht worden sein, wenn ich mich nicht längst daran gewöhnt hätte, den Doctor als einen ganz unberechenbaren Menschen anzusehen. Noch vor wenigen Tagen war er entschlossen, den größeren Teil des Sommers hier zu verbringen und zu zugehen, und nur nimmt er sich nicht einmal Zeit zu einem periodischen Abholen. Es sieht fast so aus, als ob seine plötzliche Willensänderung in irgend welchem Zusammenhang stände mit dem Verlaufe des gestrigen Tages!“

„Was könnte das beinahe glauben?“ bestätigte der Rittmeister ernst. „Hat Ihnen der Herr Doctor denn keinen Grund für seine Entfernung angegeben?“

„Alles, was er für mich hinterließ, war ein kurzes Billet mit der Erklärung, daß unvergegnete Umstände ihn abholten, ohne Verzug eine Reise in das Innere Deutschlands anzutreten, und daß er zweifellos erst in zwei oder drei Monaten nach Hamburg